



Ercheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 5 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/3%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 13. Mai 1882.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigenthümer.

Inhalt:

Betrachtungen über die Zeiteintheilung. — Das Anlaufen von Silberwaaren zu verhüten. — Das Auf- und Abwerk von A. Lange & Söhne. — Sprechsaal. — Ueber den bevorstehenden Verbandstag in Nürnberg. — Metall-Lacke. — Briefkasten. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Betrachtungen über die Zeiteintheilung.

(Auszug aus einem zu Hamburg gehaltenen Vortrage*) von Prof. Dr. Wilh. Förster, Direktor der Berliner Sternwarte.)

In der Einleitung seines Vortrages besprach Herr Förster das Bestreben unserer Zeit, in gewisse Einrichtungen (z. B. die Maass- und Gewichts-Eintheilungen) Einheitlichkeit und Einfachheit zu bringen. Alsdann speziell auf das Gebiet der Zeitrechnung und Zeitmessung sowie der öffentlichen Zeitangaben übergehend, betonte der Redner, dass schon vergangene Jahrhunderte und Jahrtausende mächtige Vorarbeiten für die Gegenwart geliefert haben, im Sinne der Vereinfachung und der Beseitigung willkürlicher Verschiedenheiten. Bezüglich der Zeiteintheilung spricht nun Herr Förster folgendes:

Innerhalb der Kulturvölker ist statt der zahlreichen verschiedenen Formen des Mondjahres, der verbundenen Mond- und Sonnenjahre und der reinen Sonnenjahre endlich eine bestimmte Form des Sonnenjahres mit einem gemeinsamen Anfange, mit gemeinsamer Eintheilung und Schalteinrichtung fast vollständig zur Durchführung gelangt.

Allerdings haben die Bekenner der griechischen Kirche bis jetzt noch an der nächst vorhergegangenen Entwicklungsform dieser Jahreseinrichtung festgehalten. Man wird dies jedoch ohne Unmuth und mit grösserer Geduld betrachten, wenn man sich vergegenwärtigt, wie zahlreich noch in den beiden vorangegangenen Jahrhunderten sogar innerhalb derjenigen Länder, welche die Grundprinzipien unserer gegenwärtigen Jahresrechnung schon angenommen hatten, die Verschiedenartigkeiten in Bezug auf die Datirung des Jahresanfanges gewesen sind, und welche Verschiedenartigkeiten der

Gebräuche hinsichtlich des Beginnes des bürgerlichen Tages sich innerhalb derselben Länder bis in das gegenwärtige Jahrhundert hinein erstreckt haben.

Ein Versuch zu einer weiteren Vereinfachung der zu überwiegender Geltung gelangten Jahresrechnung und -Eintheilung ist bekanntlich in den Zeiten der ersten französischen Revolution gemacht worden.

Dieser Verbesserungs-Versuch ist für uns von um so höherem Interesse, als mitunter den Bemühungen, die dahin zielen, die Bekenner der griechischen Kirche zur Aufhebung des älteren Kalenders zu veranlassen, entgegengehalten wird, dies sei erst dann aussichtsvoll, wenn wir durch weitere Verbesserungen unser eigenes Kalenderwesen einer universellen Einführung noch würdiger gemacht haben würden.

Zurückgreifend auf eine altegyptische Form der Jahreseintheilung, hatte man zur Zeit der ersten französischen Revolution beschlossen, das Jahr in 12 Monate zu 30 Tagen und jeden Monat in 3 Dekaden zu je 10 Tagen einzutheilen und die alsdann übrig bleibenden 5 bis 6 Tage als ein besonderes Zeitintervall die sogenannten „jours complémentaires“ zu behandeln, welche man nebenher auch mit dem Namen „jours sansculottides“ bezeichnete.

Zugleich wurde der Jahresanfang auf die Herbstnachtgleiche verlegt und der Beschluss gefasst, den Tag künftig in 10 Stunden zu je 100 Minuten u. s. w. einzutheilen.

Auch die unter Papst Gregor verbesserte Schalteinrichtung Julius Caesar's, welche dieser ebenfalls einer altegyptischen Einrichtung entlehnt hatte, beabsichtigte man als eine von Priestern und Tyrannen herrührende Einrichtung durch eine andere Vorschrift zu ersetzen, kraft deren die Astronomen als den ersten Jahrestag stets denjenigen bestimmen sollten, innerhalb dessen die Sonne das Aequinoxium wirklich passire, was an eine Bestimmung des sogenannten neupersischen Kalenderwesens im Mittelalter erinnerte, laut welcher die

*) Der umfangreiche Vortrag ist bei Otto Janke (Berlin) in Broschürenform erschienen, betitelt: Zur Beurtheilung einiger „Zeitfragen“ insbesondere gegen die Einführung einer deutschen Normalzeit. Preis 60 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie durch die Expedition dieses Blattes.